

7. *Omus californicus humeroplanatus* var.

♀♂; centrale Shasta Co. (Calif.); 6. V. 1913.

Die Exemplare weichen nicht unerheblich von der typischen Küstenform von 1910 ab. Der Penis hat eine etwas weniger abgebogene Spitze mit geringer ausgebildeter oder fehlender Verengung vor derselben. Pronotum feiner skulptiert, breiter, mit von oben kaum noch oder nicht mehr sichtbaren Epipleuren. Trotzdem scheinen mir diese Inlandexemplare der *humeroplanatus*-Rasse näher zu stehen als der geographisch genäherten *ambiguus*-Rasse. Letztere kommt nördlicher vor, ist viel grösser und plumper gebaut (besonders Vorderkörper), hat ein auf der Scheibe noch flacheres Pronotum und viel dickere Fühler (besonders Anfangsglieder). Bemerkenswert ist bei den diesjährigen Exemplaren, daß die obere Pronoto-Epipleural-Kante auffallend scharf und weit zur Basis entwickelt ist.

Am 8. V. 1913 hat Nunenmacher an der Nordgrenze der Shasta Co. eine nahe verwandte Form gefunden, welche in der Grösse schon der *ambiguus*-Rasse nahekommt.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Bearbeitung von O. Leonhard's Sammlungen.

5. Beiträge zur Blindkäferfauna von Bosnien und der Herzegowina.

Von Josef Breit, Wien.

Anophthalmus spinicollis nov. spec.

In der Aphaenopsartigen Gestalt einem sehr kleinen *A. Apfelbecki* Ggbl. am ähnlichsten, von diesem aber, abgesehen von der zarteren Gestalt und dem viel schmälern Kopfe, ganz besonders durch die nahezu dornförmig nach hinten gezogenen Halsschildhinterwinkel auffällig verschieden und hierdurch keiner der bisher bekannten osteuropäischen *Anophthalmus*-Arten ähnlich. Rötlichgelb. Der Kopf ist langoval, um die Hälfte länger als breit, etwas breiter als der Halsschild, die Schläfen nicht backenartig erweitert, jederseits mit zwei Supraorbitalborsten. Die Stirnfurchen sind schwach gebogen und erst hinter dem rückwärtigen Supraorbitalpunkte erloschen, der Stirnrand ist über den Fühlerwurzeln nicht wulstig erhöht. Die seitliche halsartige Abschnürung oben nicht ausgeprägt. Die Fühler sind sehr schlank, nur wenig kürzer als die Körperlänge. Das erste Fühlierglied ist nicht wie bei *A. Apfelbecki* zylindrisch, sondern nach

vorne ziemlich stark verdickt, das zweite kürzer als das erste, im Verhältnisse aber länger als bei *A. Apfelbecki*, das dritte beiläufig um ein Drittel länger als das zweite, sehr wenig kürzer als das vierte, die nächsten etwas an Länge abnehmend. Sämtliche Fühlerglieder sind fein pubeszent und an der Spitze fein spindelförmig beborstet. Der Halsschild ist vorne kaum breiter als lang, nach hinten gerundet verengt und erst kurz vor der Basis etwas ausgeschweift, die Epipleuren sind mäßig steil gestellt und von oben in der hinteren Hälfte nur sehr schmal sichtbar, die Hinterwinkel sind, wie schon vorbemerkt, außerordentlich scharfspitzig schräg nach außen gerichtet. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, die Medianfurchung scharf eingeschnitten, vor der Basis befindet sich eine seichte, flach bogenförmige Quersfurchung. Die Seitenränder sind sehr schmal abgesetzt, der seitliche Borstenpunkt befindet sich wie bei *A. Apfelbecki* ganz vorne hinter den Vorderecken, der rückwärtige Borstenpunkt fehlt. Der Vorder- und Hinterrand ist flach bogenförmig ausgerandet. Die kahlen Flügeldecken sind verhältnismäßig kurz eiförmig, von der Basis an fast regelmäßig gerundet erweitert, Schultern kaum angedeutet, hinter der Mitte am breitesten und hier mehr als dreimal so breit als der Halsschild, hinten ziemlich stumpfoval gemeinschaftlich abgerundet. Die Flügeldeckenstreifen sind nur unregelmäßig angedeutet, der erste eingerückte Borstenpunkt der Series umbilicata ist ziemlich stark nach innen gerückt und beiläufig wie bei *A. Apfelbecki* situiert. Der dritte Zwischenraum mit den normalen drei Borstenpunkten. Die Beine sind ziemlich schlank mit zwei nach innen erweiterten Vordertarsengliedern beim ♂. Die Unterseite ist ebenfalls kahl. Länge 4,8—5,2 mm.

Diese hochinteressante Art wurde in einer kleinen Höhle der Jahorina-planina in Bosnien von Herrn C Setnik entdeckt und mir von meinem hochgeschätzten Freunde Herrn O. Leonhard, welcher dieselben von ersterem erworben hat, eingesandt.

Pholeuonopsis Ottonis nov. spec. 1)

1) Mir liegt noch eine dieser Art ähnliche neue *Pholeuonopsis*-art aus der Sammlung des Herrn Albert Winkler in Wien vor: *Pholeuonopsis Winkleri* nov. spec. Ebenfalls kürzer oval als die bisher bekannten Arten, von *Ph. Ottonis* durch viel breiteren Halsschild, stärker nach auswärts gerichtete Hinterwinkel, von *Ph. Grabowskii* durch kürzere, breiter ovale Gestalt, insbesondere durch breiteren Halsschild mit stärker nach auswärts gerichteten Hinterwinkeln leicht zu unterscheiden. Die Oberseite ähnlich wie bei *Ph. Grabowskii* skulptiert. Die Flügeldecken auf der hinteren Hälfte mit einzelnen länger aufstehenden Haaren spärlich besetzt. Das ♂ in der

Viel breiter oval als alle anderen bisher bekannten Arten dieses Genus. Infolge der nur auf der hinteren Flügeldeckenhälfte abstehenden, spärlichen, längeren Haare in die Verwandtschaft von *Ph. Ganglbaueri*, *Grabowskii*, *Leonhardi* (*Silphanillus* Rtrr.) und *Weira-heri* Rtrr.¹⁾ (*Silphanillus* Rtrr.) gehörig, von allen aber durch die robuste kurzovale Gestalt, auffällig verschieden. Rötlichbraun, Kopf und Halsschild infolge deutlicher Chagriniierung matt, die Flügeldecken glänzend. Die Oberseite mit feiner anliegender hellgelber Behaarung. Der Kopf verhältnismäßig sehr klein, fein und deutlich, nicht dicht punktiert. Die Fühler sind ziemlich kurz, die halbe Körperlänge nicht erreichend. Das erste Fühlerglied ist kaum verdickt, beiläufig so lang als das dritte, viel kürzer als das zweite, das vierte kürzer, fast so lang als das sechste, das siebente, neunte und zehnte gegen die Spitze verdickt, viel länger als breit, das achte sehr klein, so lang als breit, das Endglied oval zugespitzt und kaum länger als das vorletzte. Der Halsschild ist ziemlich breit, etwas breiter als lang, fein und ziemlich dicht punktiert, ohne angedeuteten unpunktierten Mittelstreifen, nach vorne viel stärker als nach rückwärts verengt, an den Seiten in der hinteren Hälfte sanft ausgeschweift und schwach aufgebogen; die größte Breite liegt in der Mitte. Die Basis beiderseits nicht stark ausgebuchtet, die Hinterecken dadurch mäßig nach hinten gezogen aber doch ziemlich spitzwinkelig. Die Flügeldecken sind oval, kaum eininhalbmalsolange als breit, infolgedessen kürzer oval als bei allen bisher bekannten Arten dieses Genus. Die Schultern sind breiter als die Halsschildbasis. Hier ist der von oben ganz sichtbare Seitenrand etwas breiter, sonst ziemlich schmal abgesetzt. Die das Pygidium ganz bedeckenden Flügeldeckenspitzen sind einzeln flach abgerundet. Die Punktierung ist kräftig, ziemlich dicht und hat die Tendenz, sich in ganz unregelmäßigen welligen Querreihen anzuordnen, ohne aber eine Querriefung zu bilden. Die Beine sind mäßig schlank. Die Vorder-tibien sind in der Mitte sehr schwach nach einwärts, die Mittel-tibien sehr schwach nach auswärts gebogen, außen sehr spärlich und schwach haarförmig bedornt. Die Vordertarsen des wahrscheinlich weiblichen Unikums sind nicht erweitert und viergliedrig. Länge 4 mm.

Das einzige bisher bekannte Exemplar dieser Art wurde von Gestalt etwas schlanker, die ebenfalls viergliedrigen Tarsen sehr schwach erweitert. Länge 4—4,5 mm.

Aus einer Höhle der Umgebung von Nevesinje in der Herzegowina.

¹⁾ Coleopt. Rundschau, 1913, p. 155.

Herrn Setnik auf der *Vysošica planina* in Bosnien unter einem großen Steine entdeckt, und von Herrn Otto Leonhard erworben.

Pholeuonopsis (*Silphanillus* Rtr.), *Leonhardi* Rtr., ist im südlichen Bosnien und in der Herzegowina verhältnismäßig weit verbreitet. Herr Kaiserlicher Rat Reitter spricht die Vermutung aus, daß *Pholeuonopsis Grabowskii* Apfb. (1907) das Männchen von *Silphanillus Leonhardi* Rtr. (1903) ist¹⁾. Diese Vermutung trifft völlig zu, wie ich an drei von der Treskavičaplanina stammenden Exemplaren dieser Art aus der Sammlung des Herrn Leonhard, von welchen zwei dem männlichen und eines dem weiblichen Geschlecht angehören, feststellen konnte. Die ersteren stimmen infolge der schlankeren Fühler und der etwas schlankeren Gestalt ganz mit *Pholeuonopsis Grabowskii* überein. Ich besitze auch weibliche Stücke von *Pholeuonopsis Grabowskii* von Bisina in der Herzegowina, die sich in nichts von dem weiblichen Stücke von der Treskaviča unterscheiden. Die in beiden Geschlechtern viergliederigen Vordertarsen sind beim ♂ schwach erweitert. Nach dem Vorangeführten ist *Silphanillus Leonhardi* Rtr. mit *Pholeuonopsis Grabowskii* Apfb. zu vereinigen. Da das Genus *Pholeuonopsis* Apfb. im Jahre 1901, *Silphanillus* Rtr. 1903, die Arten *Leonhardi* Rtr. 1903 und *Grabowskii* Apfb. 1907 aufgestellt wurden, hat diese Art nun *Pholeuonopsis Leonhardi* Rtr. zu heißen. Die Art scheint überall sehr selten zu sein und wird einzeln unter großen Steinen hochalpin gefunden oder auch geködert, kommt aber auch in Grotten vor. Ich kenne dieselbe nun von der Bjelasniča-planina, von der Treskavičaplanina, von Bisina bzw. aus der Novakusa pečina bei Nevesinje.

Pholeuodromus nov. gen.

Ebenfalls in die nächste Verwandtschaft von *Pholeuonopsis* gehörig, doch von den Arten dieses Genus durch etwas robustere lang-ovale Gestalt und durch die der Schulterbreite gleichkommende Breite der Halsschildbasis, wodurch die seitliche Rundung des Halsschildes und der Flügeldecken nahezu in einer Flucht verläuft, leicht zu unterscheiden.

Der Kopf ist verhältnismäßig sehr klein, die Fühler sind im mittleren Kopfdrittel eingelenkt. Der Halsschild ist seitlich flach, aber deutlich geschwungen, an der Basis am breitesten; hinten ist der Seitenrand deutlich, aber schwach aufgebogen. Das zweite Fühlerglied ist viel länger als das erste. Die Fühler sind gegen die Spitze mäßig verdickt, das achte Fühlerglied ist sehr klein, um mehr als die Hälfte kürzer als das sechste, so lang wie breit. Die Vorder-

¹⁾ Siehe Koleopt. Rundschau, 1913, p. 155.

schenkel sind gänzlich unter den Halsschild einziehbar, die Seitenrandkante der Flügeldecken von oben in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar. Die Oberseite ist wie bei *Pholeuonopsis* mit einzelnen, längeren, aufstehenden Haaren besetzt.

Pholeuodromus Leonhardi nov. spec.

Gelbbraun, oben fein anliegend, hellgelb behaart, im Grunde, deutlich chagriniert, die Flügeldecken infolge viel feinerer Chagriniierung glänzender als Kopf und Halsschild. Der Kopf ist fein und nicht dicht punktiert. Die Fühler sind verhältnismäßig kurz, die halbe Körperlänge nicht erreichend. Erstes Glied etwas dicker als die nächstfolgenden, etwas kürzer als das dritte, dieses kürzer als das zweite und so lang wie das fünfte, das sechste kürzer, so lang wie das vierte. Das siebente, neunte und zehnte gegen die Spitze verdickt, ersteres viel länger, die beiden letzteren wenig länger als breit, das achte sehr klein, so lang als breit. Das Endglied ist lang oval, etwas länger als breit. Der Halsschild ist an der Basis kaum breiter als lang, hier am breitesten, nach vorne stark gerundet verengt und am stark ausgerandeten Vorderrand kaum halb so breit als an der Basis. Diese ist jederseits äußerst seicht ausgebuchtet, wodurch die spitzwinkeligen Hinterwinkel schwach nach rückwärts gezogen erscheinen. Die Scheibe ist sehr flach gewölbt, fein, seicht und nicht dicht punktiert, die Seiten vor den Hinterwinkeln sind nur ganz schwach aufgebogen. Die Flügeldecken sind lang, eiförmig, mehr als zweieinhalbmals so lang als der Halsschild, an den Schultern so breit als die Halsschildbasis, flach gewölbt, der Seitenrand ist ziemlich schmal abgesetzt. Die Punktierung ist gröber und wenig weitläufiger als jene des Halsschildes. Das Pygidium ist von den Flügeldeckenspitzen bedeckt, diese sind einzeln flach abgerundet, mit einspringendem Nahtwinkel. Die Beine sind ziemlich schlank, die Vordertarsen bei dem wahrscheinlich weiblichen Unikum viergliederig und nicht erweitert. Die Mittel- und Hintertibien außen spärlich fein bedornt. Bei den Mittel- und Hintertarsen ist das erste Tarsenglied so lang als die drei folgenden zusammengenommen. Länge 4,6 mm.

Diese hochinteressante Art, die ich meinem hochverehrten Freunde, Herrn Otto Leonhard, zueigne, lag mir in dem einzigen bisher bekannten Stücke vor, das von Herrn C. Setnik auf der Vysočica planina in Bosnien unter einem großen Steine entdeckt wurde.

Pholeuonillus nov. gen.

Diese Gattung stelle ich für *Bathyscia Adolfi* Rtt.¹⁾ auf. Mir

¹⁾ Siehe Wiener Ent. Z., 1911, p. 50.

liegen sowohl die beiden Typen vor als auch zwei weitere Exemplare aus der Sammlung meines verehrten Freundes Otto Leonhard. Wie sich infolge der letzteren nun herausstellt, waren die Kais. Rat Reitter vorgelegenen zwei Exemplare trotz ihrer viergliedrigen Vordertarsen ♂♂, während die beiden Stücke aus der Leonhard-Sammlung ♀♀ sind. Schon Kaiserl. Rat Reitter betonte in seiner Beschreibung die für eine *Bathyscia* ungewöhnliche Gestalt und gehört das Genus dieser Art, wie nunmehr an der Hand beider Geschlechter festgestellt werden kann, in die allernächste Verwandtschaft von *Pholeuonopsis*.

Der Kopf erreicht in der Breite kaum ein Drittel der Breite der Halsschildbasis. Die Fühler sind im mittleren Kopfdrittel eingelenkt, gegen die Spitze mäßig verdickt. Halsschild von der Seite betrachtet flach aber deutlich geschwungen, vor den Hinterwinkeln schwach schräg niedergedrückt, an den Seiten fast gleichmäßig gerundet. Knapp vor der Basis am breitesten, hier fast breiter als die Flügeldeckenbasis. Die Scheibe ist relativ hoch gewölbt. Zweites Fühlerglied deutlich länger als das erste. Die Vorderschenkel überragen die Halsschildhinterwinkel nicht und können daher gänzlich unter den Halsschild eingezogen werden. Die Seitenrandkante der langovalen Flügeldecken von oben in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, länger aufstehende einzelne Haare auf derselben fehlen gänzlich. Achstes Fühlerglied sehr klein, viel kürzer als das sechste, quadratisch. Der Mesosternalkiel ist hoch, unten flach ausgerandet und gegen den vorderen Mesosternalrand steil abfallend; an seiner unteren Kante ist er äußerst fein sägeartig gezähnt und äußerst zart schräg nach hinten gerichtet bewimpert. Er erreicht hinten den Vorderrand des Metasternums. Die Vorderschienen sind an der Außenkante äußerst spärlich und fein undeutlich bewimpert. Die Vordertarsen sind bei beiden Geschlechtern viergliedrig, beim ♂ schwach erweitert. Die Flügeldecken sind beim ♀ etwas weniger nach hinten oval verengt. Auch die beiden ♀♀ wurden auf der Treskaviča planina unter großen Steinen gefunden.

Mit Rücksicht auf die beiden neuen in die nächste Verwandtschaft des Genus *Pholeuonopsis* gehörigen Genera ist meine kürzlich publizierte Genustabelle¹⁾ der *Bathysciinae* wie folgt zu ergänzen bzw. zu modifizieren:

¹⁾ Siehe diese Mitteilungen 1913, p. 309. Bei dieser Gelegenheit stelle ich einen, in dieser Arbeit der Korrektur entgangenen sinnstörenden Schreibfehler richtig. Es soll dort auf p. 302 in der vorletzten und letzten Zeile richtig heißen: das schließlich in letzter Konsequenz den Genus- und Artbegriff heillos verwirren müßte.

- 26' Aechtes Fühlerglied kurz, so lang oder kaum länger als breit.
 26a'' Halsschild an der Basis stets schmaler als die Flügeldeckenbasis (4 mm, Bosn., Herzegow.) . . . *Pholeuonopsis* Apfb.
 26a' Halsschild an der Basis oder knapp vor derselben so breit als die Flügeldeckenbasis.
 26b'' Das vierte, fünfte und sechste Fühlerglied sehr schlank, fast viermal so lang als breit. Halsschild seitlich flach und gleichmäßig nach vorn gerundet, verengt, Scheibe flach gewölbt, die Oberseite mit einzelnen längeren aufstehenden Haaren. Körper größer (4—6 mm, Vysočica planina, Bosnien).

Pholeuodromus Breit.

- 26b' Das vierte, fünfte und sechste Fühlerglied viel kürzer, kaum doppelt so lang als breit. Halsschild an den Seiten stark gerundet, verengt, Scheibe stärker gewölbt, die Oberseite ohne einzelne längere aufstehende Haare. Körper kleiner (3 mm, Treskaviča-planina) *Pholeuonillus* Breit.
Antroherpon affinis nov. spec.

Dem *A. stenocephalum* Apfb. sehr ähnlich und diesem auch zunächststehend, von ihm aber leicht zu unterscheiden durch viel feinere und seichtere Chagriniierung von Kopf und Halsschild, wodurch dieselben mehr Glanz zeigen, durch etwas kürzeren, vorne etwas stärker gerundet erweiterten Halsschild, im Verhältnisse zum dritten Fühlerglied längeres zweites Fühlerglied und durch hinten etwas stärker zugespitzte Flügeldecken. Bläugelb. Der Kopf etwas länger und wenig breiter als der Halsschild, zwischen den Fühlerwurzeln bogenförmig eingedrückt. Die Fühler sehr dünn und schlank, die Körperlänge kaum überragend, gegen die Spitze kaum wahrnehmbar verdickt. Das erste und zweite Fühlerglied schwach verdickt. Das letztere merklich kürzer als das erste, jedoch nur sehr wenig kürzer als das vierte (bei *A. stenocephalum* ist das zweite Fühlerglied fast um die Hälfte kürzer als das vierte), das dritte Fühlerglied ist viel länger als die dasselbe einschließenden, das fünfte, sechste, siebente, neunte und zehnte nahezu gleich lang, beiläufig so lang als das dritte, das achte kaum länger als das vierte, das langgestreckte Endglied ist fast so lang als das vorletzte. Überdies ist das siebente, neunte und zehnte Glied gegen die Spitze schwach verdickt. Der Halsschild ist kaum zweieinhalbmal so lang als vorne breit, gegen den Vorderrand kaum verengt, in der vorderen Hälfte gerundet, hinter der Mitte gerundet verengt und hinter der Verengung zur Basis kaum merklich erweitert. Die größte Breite liegt im vorderen Drittel, die an der engsten Halsschildstelle angedeutete Quersutur ist in der Regel

weniger deutlich als bei *A. stenocephalum*. Die Flügeldecken sind außerordentlich lang oval und hinten zugespitzt verengt. Der Basalrand ist schmal, oben scharf wulstig abgesetzt, kräftiger als bei *A. stenocephalum*. Die Punktierung ist etwas gröber und weitläufiger als bei *A. stenocephalum*, an den Seiten ebenso stark als auf der Scheibe. Die Flügeldeckenbehaarung ist ähnlich wie bei *A. stenocephalum*, jedoch etwas absteher und auch, infolge der etwas weitläufigeren Punktierung, weniger dicht gestellt. Der Fortsatz des Mesosternums, auf welchem der Halsschild aufsitzt, ist kurz. Die Beine sind sehr lang und schlank, die Vorderschenkel sind viel kräftiger als die übrigen, alle sind aber gegen die Basis merklich erweitert. Die Vordertarsen sind beim ♂ fünfgliedrig, beim ♀ viergliedrig. Länge 4,5—5 mm.

Diese *Antroherpon*-Art wurde ebenfalls von Herrn C. Setnik auf der Treskavica planina in einer Höhle in Gesellschaft von *A. Erebos mihi* entdeckt und mir von Herrn Otto Leonhard eingesandt.

Rezensionen.

Carl Mense, Handbuch der Tropenkrankheiten, I. Band: Adolf Eysell, Krankheitserreger und Krankheitsüberträger unter den Arthropoden, 262 Seiten; R. Doerr und V. Russ, Phlebotomen, 21 Seiten. 8°. 12 Tafeln (2 kolor.), 200 Textabbildungen. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig. II. Auflage. Preis 16,20 M. geb. 18 M.

Das elegant ausgestattete und mit seltener Liebe durcharbeitete Werk gibt weit mehr als sein Titel vermuten läßt, indem es nicht nur alle vom medizinischen Standpunkt aus wichtigen Arthropoden in eingehendster Weise behandelt, sondern außerdem noch alle anderen Haupttypen von Arthropodenparasiten kurz berücksichtigt. Ich halte diese weite Auffassung, welche der Verfasser von der ihm gestellten Aufgabe bewiesen hat, für überaus glücklich; denn dies Nachschlagebuch, das dem Nicht-Systematiker eine Grundlage zum Weiterforschen schaffen soll, würde sonst in vielen Fällen versagen, wo man noch im Dunkeln tappt und die Krankheitserreger und Krankheitsüberträger noch nicht kennt. Mit großem Geschick ist eine Anzahl vortrefflicher Abbildungen den besten Autoren entlehnt; dazu kommen zahllose Originalzeichnungen, die häufig in ihrer bewußten Schematisierung dem Anfänger nur das Wesentliche zeigen. Die Literaturangaben sind besonders eingehend behandelt; als Beispiel sei nur angeführt, daß die Zitate über Stechmücken fast 40 Seiten füllen. Prophylaxe und Bekämpfungsmittel sind weitgehendst berücksichtigt. Mag man sich über wichtige Krankheits-